

Da ergreift er sein Horn Olifant und bläst so gewaltig hinein, daß der Ton trotz des Lärmens der Schlacht acht Meilen weit schallt und Karl auf seinem Rückzuge es hört; schleunig kehrt er um. Aber ehe er herankommt, fallen auch die letzten Helden um Roland; er selbst sieht den Tod vor Augen; den Rest seiner Kraft setzt er daran, seine 12 Gefährten zu bestatten; dann sinkt er erschöpft auf einen Felsblock und ergiebt sich in sein Loos.

Noch ist er nicht tot; als ein Heide heranschleicht, ihn zu berauben, schlägt er Olifant auf dessen Haupt in Stücke. Sein gutes Schwert, der treueste Freund auf so vielen Kriegszügen, soll nicht in Feindes Hand fallen. Er nimmt Abschied von ihm; dann will er es an dem Felsen zerschellen; aber solange seine Hand es berührt, bleibt es hart und scharf, ohne Mal und ohne Scharfe. Da fleht er zu Christus, daß er es nicht den Heiden überlasse, daß er König Karl und sein Heer schütze und geleite. Darauf neigt er das Haupt und stirbt.

Karl kommt zu spät, um Roland zu retten; aber furchtbar rächt er ihn an den Feinden. Über den Verlust seines Roland weint er bitterlich; als es sich herausstellt, daß Geneluns Verrat den Tod des besten Helden verschuldet hat, da muß der feige Bösewicht die schwerste Strafe erleiden: sein Körper wird von Pferden auseinander gerissen.

## 7. Otto der Große (936—73).

1. Das mächtige Reich Karls des Großen löste sich unter seinen schwachen Nachfolgern auf. Deutschland schied aus der Gemeinschaft mit Frankreich und Italien aus. Die Franken, der bisher herrschende Stamm, traten zurück hinter die Sachsen. Wohl hatte diese der große Frankenfürst erst zwingen müssen, das Christentum anzunehmen; als dies aber geschehen war, erfaßten sie den neuen Glauben mit solcher Innigkeit, daß selbst ihre Dichter nicht mehr von den alten Göttern Wodan und Sachsnot, sondern von dem Heiland Jesus Christus sagten und sangen.

Nur ihre Abneigung gegen das enge Wohnen in Städten verriet noch ihre Vorliebe für die frühere Ungebundenheit. Auch diese mußten sie lassen, als aus ihrem Stamme Heinrich I. König von Deutschland wurde. Er machte ihnen klar, daß sie ohne ummauerte Orte gar zu schwer den Angriffen raubsüchtiger Nachbarn (besonders der Ungarn) widerstehen könnten. Deshalb nötigte er sein Volk, Burgen zu bauen, und manche mußten als Burgmannen (Bürger) hineinziehen. Noch jetzt zeigen die Namen vieler